

Informationen und Literatur:

<http://www.nachkriegsjustiz.at/service/archiv/GedenkfahrtEngerauBericht2011.pdf>

http://www.nachkriegsjustiz.at/ns_verbrechen/juden/Kuretsidis_Diss.php

Kooperationspartner:



Finanzielle Unterstützung (angefragt):



Das Lager für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter in Engerau

Ende November/Anfang Dezember 1944 kamen ca. 2.000 ungarische Juden mit einem Transport aus Budapest am Bahnhof von Engerau (Petržalka, Bratislava) an. Sie wurden in alten Baracken, Bauernhöfen, Scheunen, Ställen und Kellern der Ortsbevölkerung untergebracht und mussten Schanzarbeiten leisten. Das Lager Engerau bestand aus mehreren Teilagern, die von großteils aus Wien stammenden SA-Männern sowie von „Politischen Leitern“ bewacht wurden. Die Lebensumstände im Lager Engerau waren katastrophal. Täglich starben mehrere Häftlinge an den menschenunwürdigen Bedingungen, an Hunger, Kälte und Entkräftung. Andere wurden von Angehörigen der Wachmannschaft „auf der Flucht erschossen“, erschlagen, oder waren zur „Liquidation“ freigegeben worden, wofür eigens einige SA-Männer „zur besonderen Verwendung“ abgestellt waren. Eine von der slowakischen Regierung im April 1945 zusammengestellte Kommission exhumierte mehr als 500 Leichen, die auf dem Friedhof von Petržalka bestattet sind und errichtete einen großen und mehrere kleine Gedenksteine, die auch heute noch existieren.

Am 29. März 1945 (Gründonnerstag) wurde das Lager Engerau evakuiert. Der Marsch der Gefangenen führte über Wolfsthal und Hainburg nach Bad Deutsch-Altenburg. Dabei erschossen SA-Männer und „Politische Leiter“ an die hundert Personen. Auf dem Gelände des heutigen Kurparks an der Donau in Bad Deutsch-Altenburg mussten die ungarischen Juden auf ihren Weitertransport warten. Sie wurden auf Schleppkähne verladen, die bis nach Mauthausen fuhren. Während dieser Schifffahrt kamen zahlreiche Gefangene durch Erschießen oder Verhungern um. Nach einer siebentägigen Fahrt erreichten sie Mauthausen und wurden in das Konzentrationslager gebracht. Aufgrund der dort vorherrschenden Überbelegung wurden sie auf einen weiteren Marsch von Mauthausen in das Waldlager Gunskirchen bei Wels getrieben, wo weitere unzählige Menschen starben. Anfang Mai 1945 befreiten US-Truppen die wenigen Überlebenden.



SA-Männer beim 1. Engerau-Prozess in Wien,
© Neues Österreich, 17.8.1945



Zwangsarbeiter bei den „Schanzarbeiten“,
© Leopold Banny, Schild im Osten, Seite 70



GEDENKFAHRT NACH ENGERAU

SONNTAG 29. MÄRZ 2015

Treffpunkt: 1020 Wien, Praterstern 1

Abfahrt mit dem Bus um 7:45 Uhr

vor dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung
(U-Bahnlinie 1, Ausgang Heine Straße)

Unkostenbeitrag: EUR 12,- (SchülerInnen, Lehrlinge,
Studierende, ArbeitslosengeldbezieherInnen gratis)

Anmeldung bis 22. März 2015 bei:
Dr.ⁱⁿ Claudia Kuretsidis-Haider
(Forschungsstelle Nachkriegsjustiz)

e-mail: claudia.kuretsidis@nachkriegsjustiz.at
Telefon: (01) 22 89 469 / 315



Ablauf

9:30 Uhr

Besuch des Mahnmals für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter auf dem Friedhof von Petržalka (Bratislava)

Begrüßung:
Gerhard Baumgartner (DÖW)

Historische Einführung:
Claudia Kuretsidis-Haider (FStN)
Eleonore Lappin-Eppel (Akademie der Wissenschaften)

10:15 Uhr

Gedenkkundgebung beim Mahnmal für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter auf dem Friedhof von Petržalka

Ansprachen:
Helfried Carl (Österr. Botschafter in Bratislava)
Alexander Ben-Zvi (Israelischer Botschaft in Bratislava)
Egon Gál (Präsident der jüd.Kultusgemeinde in Bratislava)
Ivo Nesrovnal (Bürgermeister von Bratislava)

11:00 bis 12:00 Uhr

Fahrt zu den Gedächtnisorten des ehemaligen Lagers Engerau in Petržalka

12:45 Uhr

Gedenkkundgebung beim Gedenkstein für die ungarisch-jüdischen Opfer des „Todesmarsches“ von Engerau nach Bad Deutsch-Altenburg in Wolfsthal

13:00 bis 15:30 Uhr

Veranstaltung in der Volksschule der Gemeinde Wolfsthal

Musikalische Umrahmung: Chor „Donaustimmen“

Festrede: Landesrat Wolfgang Sobotka

Vorträge:

Eleonore Lappin-Eppel (Akademie der Wissenschaften):
Das Lager Engerau im Kontext des Südostwallbaus

Claudia Kuretsidis-Haider (FStN):
Der „Todesmarsch“ der ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter von Engerau nach Bad Deutsch-Altenburg

Maros Borsky (Jüdisches Gemeindemuseum Bratislava):
Die Ausstellung zum Lager Engerau im Jüdischen Museum Bratislava

Schlussworte: Bürgermeister Gerhard Schödingner

Empfang der Gemeinde Wolfsthal

ca. 16:00 bis 17:00 Uhr

Gedenkkundgebung am Friedhof Bad Deutsch-Altenburg und im Kurpark Bad Deutsch-Altenburg



Rückkehr nach Wien ca. 18 Uhr